

FondsGoetheanum

Ein Engagement für Mensch, Geist und Natur.

November 2009

www.fondsgoetheanum.ch



Älter werden mit Behinderung.
Grosse Herausforderung,
überzeugende Antwort:
Gemeinschaft schaffen. **Seite 3**



Gewinn für alle. Wenn Heilpädagogik und Sozialtherapie mit der Medizin zusammenarbeiten. **Seite 4**



Ein Modell macht Schule:
Stiftung zur Förderung der
Rudolf Steiner Pädagogik feiert
20-Jahr-Jubiläum. **Seite 5**



Ihre Spenden zeigen Wirkung.
Das weite Feld konkreter Forschungsprojekte bringt wertvolle Erkenntnisse. **Seite 7**



«Frölichi Böim». Begegnung mit Caspar David Erismann, Maler mit Behinderungen. **Seite 8**

Das ganze Wesen sehen, nicht nur die Erscheinung

Menschen mit Behinderung sind nicht Empfänger von Mitleid oder gar nur geduldete Aussenseiter. Die anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie betrachtet sie als selbstverständlichen und gleichberechtigten Teil unseres sozialen und kulturellen Lebens und unterstützt sie dabei, ihren eigenen Platz zu finden.

Heilpädagogik: Kinder und Jugendliche in ihrer gesamten Entwicklung unterstützen

Früherziehung, Heilpädagogik im Kindergarten und in der Schule bilden den Rahmen, in dem die Entwicklung eines Kindes begleitet werden kann. Gute Heilpädagogik geht von den individuellen Entwicklungsbedürfnissen eines Kindes aus. Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder -beeinträchtigungen brauchen eine Unterstützung, welche die besonderen Voraussetzungen eines jeden Kindes einbezieht. Sie geht von seiner Gesamtsituation, seinen Ressourcen und denen seiner Umgebung aus.

Zum Beispiel unterstützt sie Kinder darin, ihre Bewegung zu differenzieren, Sinneswahrnehmungen zu verarbeiten, sich über Sprache zu äussern, sich im Alltag zurechtzufinden und sich in soziale Zusammenhänge einzuleben.

Motor aller Entwicklungsprozesse ist der Dialog zwischen dem Kind und den Menschen in seiner Umgebung. Auf irgendeine Weise bringt jedes Kind sich aktiv in diesen Dialog ein. Deshalb verfolgt die anthroposophische Heilpädagogik immer einen ganzheitlichen Ansatz, um die Entwicklung aus vielen und unterschiedlichen Richtungen anzuregen.

Das ist die Grundlage dafür, dass auch Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf den Bezug zur Welt



FOTO: MATTHIAS SPALINGER

Aktiv sein erfordert Mut und bringt Freude. Die anthroposophische Heilpädagogik regt ganzheitlich dazu an.

und – nicht weniger wichtig – zu sich selbst entwickeln können. Mit anderen Kindern gemeinsam zu lernen, bedeutet immer auch, sich selbst kennen zu lernen, sich in eine Gemeinschaft einzuleben, sich zu eigenem Handeln ermutigen zu lassen, an Widerständen zu wachsen, Begrenzungen zu tolerieren und annehmen zu können. Immer mit dem Ziel, dass das Kind in seiner Entwicklung voranschreiten kann.

Die anthroposophische Heilpädagogik hat dafür viele Unterstützungsmöglichkeiten entwickelt:

Sie wirkt mit den jeweils besonderen

Möglichkeiten von Pädagogik und Heilpädagogik. Eine konstitutionell wirksame ärztliche Behandlung mit anthroposophischen Heilmitteln kann die Entwicklungsprozesse entscheidend verbessern helfen. Hinzu kommen Heileurythmie, Sprachtherapie, Physiotherapie und andere Therapien. Ganz wichtig ist die Kunst als therapeutisches und pädagogisches Mittel. Die Gestaltung des täglichen Lebens, die Rhythmen in der Alltagsgestaltung und im Miterleben des natürlichen und kulturellen Jahreslaufs vermitteln Ordnung und Gestalt, lassen Lebensfreude entstehen

und fordern zur Eigenaktivität heraus. Kindergarten und Schule werden dadurch zu Entwicklungsorten, an denen Kinder und Jugendliche ihre Persönlichkeit entfalten können.

Um ihnen dabei zu helfen, arbeiten Pädagogen, Mediziner und Therapeuten eng zusammen. Die geisteswissenschaftliche Menschenkunde der Anthroposophie schafft differenzierte Möglichkeiten, ein Kind aus interdisziplinärer Perspektive zu verstehen und individuelle Förder- und Entwicklungspläne erarbeiten zu können.

Fortsetzung auf Seite 2

Engagement für ganzheitliche Heilpädagogik und Sozialtherapie.

Sie können viel bewegen und Wesentliches beitragen zu einer Heilpädagogik und Sozialtherapie, die Kinder und Erwachsene mit Behinderungen voll akzeptiert. Die ihre Würde achtet und



ihre Entwicklung breit und umfassend fördert. Unterstützen Sie im Rahmen des FondsGoetheanum die Forschung und Entwicklung der anthroposophischen Heilpädagogik und Sozialtherapie.

Die anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie sieht Menschen mit Behinderungen als

selbstverständlichen und gleichberechtigten Teil des sozialen und kulturellen Lebens. Wer die Initiative des FondsGoetheanum unterstützt, fördert die Forschungsarbeiten.

Auf Seite 7 sehen Sie eine Auswahl von Projekten, die mit Spendengeldern realisiert werden.

Spenden Sie 50 Franken für die Würde von Menschen mit Behinderungen.

Fortsetzung von Seite 1

Sozialtherapie: Barrieren in Köpfen und Herzen abbauen

Menschen mit Behinderung anzunehmen, sie als aktiv Mitgestaltende eines Gemeinwesens zu akzeptieren, lässt die Barrieren in den Köpfen und Herzen schwinden. Dazu leistet die anthroposophische Sozialtherapie seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag.

In ihren Lebensorten gestalten die zusammen arbeitenden oder zusammen lebenden Menschen mit Behinderung ihre eigene Arbeits- und Lebenswelt. Auch wenn sie dabei Unterstützung brauchen, ist es das Ziel, ihnen zu einem möglichst selbstbestimmten Leben in Gemeinschaft und Gesellschaft zu verhelfen.

Dies beginnt mit der Gestaltung der Lebens- und Wohnmöglichkeiten. Menschen mit Behinderung sind so individuell wie alle anderen Menschen auch. Deshalb brauchen sie ganz unterschiedliche Möglichkeiten, die ihren individuellen Bedürf-

Integration und Einbezug, über Teilhabe oder Isolation.

Menschen mit Behinderung verfügen sehr häufig über beeindruckende persönliche Ressourcen. Auch wenn sie in manchen Bereichen grossen Hilfebedarf haben, können sie in anderen zu besonderen Leistungen fähig sein. Das kann sich z.B. im Ar-

beitsbereich zeigen: Die Produkte, welche die sozialtherapeutischen Werkstätten verlassen, brauchen keinen Mitleidsbonus – sie überzeugen durch ihre künstlerische Gestaltung und ihren hohen Gebrauchswert. Viele der Arbeitsstätten leisten über ihren unmittelbaren Auftrag hinaus auch einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Umwelt und zu einem besseren Verbraucherbewusstsein.

Damit das Leben gelingt

Ein gelingendes Leben hängt von vielen Faktoren ab. Nicht zuletzt davon, ob Lebenskrisen und Lebensfragen zu Lösungen und Antworten

«Jede Lebenssituation hat ihren eigenen Wert und ihre eigene Würde.»

führen, ob Beratung da ist, wenn man sie braucht. Dann können auch die schwierigen, schmerzhaften und kritischen Lebensereignisse nicht nur bewältigt, sondern auch als existenzieller Teil der eigenen biographischen Entwicklungsprozesse angenommen werden. Ausgangspunkt der biographischen Begegnung mit dem anderen Menschen ist in der anthroposophischen Heilpädagogik und Sozialtherapie die Annahme, dass jede Lebenssituation ihren eigenen Wert und ihre eigene Würde hat. Jeder Mensch wird als geistige Individualität verstanden, als Akteur des eigenen Lebens und nicht als Opfer von Umständen. Jeder bringt seine eigenen Entwicklungsbedingungen mit ins Leben ein, und die oft gegen grosse Widerstände erworbenen Fähigkeiten und Erfahrungen bleiben über den Tod hinaus fruchtbar. Auch wenn uns an anderen Menschen so vieles rätselhaft bleiben mag: Jedem Leben liegt ein tiefer Sinn zugrunde, der sich nicht im Hier und Jetzt erschöpft.

führen, ob Beratung da ist, wenn man sie braucht. Dann können auch die schwierigen, schmerzhaften und kritischen Lebensereignisse nicht nur bewältigt, sondern auch als existenzieller Teil der eigenen biographischen Entwicklungsprozesse angenommen werden. Ausgangspunkt der biographischen Begegnung mit dem anderen Menschen ist in der anthroposophischen Heilpädagogik und Sozialtherapie die Annahme, dass jede Lebenssituation ihren eigenen Wert und ihre eigene Würde hat. Jeder Mensch wird als geistige Individualität verstanden, als Akteur des eigenen Lebens und nicht als Opfer von Umständen. Jeder bringt seine eigenen Entwicklungsbedingungen mit ins Leben ein, und die oft gegen grosse Widerstände erworbenen Fähigkeiten und Erfahrungen bleiben über den Tod hinaus fruchtbar. Auch wenn uns an anderen Menschen so vieles rätselhaft bleiben mag: Jedem Leben liegt ein tiefer Sinn zugrunde, der sich nicht im Hier und Jetzt erschöpft.

Heilpädagogen und Sozialtherapeuten als Begleiter

Wie jeder andere brauchen auch Menschen mit Behinderung Unterstützung – Menschen, die sie beraten, begleiten, unterstützen, ihnen heilpädagogische und sozialtherapeutische Hilfen zur Verfügung stellen und auch ihre Eltern und Ange-

nissen entsprechen: Wohnmodelle in einer geschützten Umgebung, begleitete Lebensformen in der kommunalen oder urbanen Umgebung, Zusammenleben in und mit einer Gruppe von Menschen, Leben als Single oder in Partnerschaft. Wohnformen sind Sozialformen – sie entscheiden in einem hohen Mass über

Chinderhus Wanja – Beispiel für den integrativen Ansatz

In Ebikon LU gibt es seit 1999 das Chinderhus Wanja als integratives Angebot für sogenannte «normale» und sogenannte «besondere» Kinder. Im integrativen Kindergarten ist es für Kinder mit Behinderungen selbstverständlich, dass es keine Ausgrenzung gibt. Das ist auch für ihre Eltern eine Wohltat.

Spezielle Begleitung für spezielle Bedürfnisse

Integrative Pädagogik und Heilpädagogik im Chinderhus Wanja sind inspiriert vom anthroposophischen Menschenverständnis. Das heisst, jedes Kind hat

- einen unverwechselbaren, gesunden Kern, diesen gilt es zu achten und anzusprechen;
- grundlegende Bedürfnisse nach Sicherheit, Pflege, Ernährung;
- seinem Lebensalter entsprechende Erfordernisse;
- individuelle Bedürfnisse je nach Behinderungen und Begabungen.

Im Chinderhus Wanja werden Kinder mit verschiedenster Begabung/Behinderung im Vorschulalter betreut. Künstlerischen Fächern wird viel Zeit eingeräumt. Den «besonderen» Kindern kommt entgegen, während längerer Zeit kontinuierlich und vertieft an einem Thema arbeiten zu können.

Grenzen der Integration

Integration hat auch ihre Grenzen. Ein Kind, das zuviel Einzelbetreuung und Aufmerksamkeit benötigt, sich nicht wohl fühlt in seiner Klasse, die Gruppe und/oder die Lehrkraft überfordert, braucht den kleinen, geschützten Rahmen einer heilpädagogischen Schule. Dort wird es besonders achtsam individuell gefördert und betreut.

Rosmarie Hammer

Ausbildung und Vernetzung

Ausbildungsmöglichkeiten in der deutschen und französischen Schweiz.

Ausbildungen in anthroposophischer Heilpädagogik und Sozialtherapie bieten folgende Institute an: école supérieure en éducation sociale in Lausanne (www.es-l.ch) und die Höhere Fachschule für anthroposophische Heilpädagogik, Sozialpädagogik und Sozialtherapie in Dornach (www.hfhs.ch).

Im VaHS zusammen stärker.

Die meisten anthroposophischen Institutionen für Menschen mit einer Behinderung sind zusammengeschlossen im Verband für anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie in der Schweiz, VaHS (www.vahs.ch).

gnostischen und sozialen Herausforderungen gewachsen ist.

Nachbarn werden

Mindestens so wichtig wie fachliche Unterstützung ist die soziale Annahme von Menschen, die mit einer Behinderung leben. Es ist kein weiter Weg: Statt verlegen auf die Seite zu schauen, dem anderen ins Auge zu blicken, sich von seinem ungewohnten Aussehen oder ungewöhnlichen Verhalten nicht behindern zu lassen und ihn als Allererstes als ein Kind oder einen Erwachsenen zu sehen, als Nachbarn und Mitmenschen, vielleicht auch als Freund.

Rüdiger Grimm



Beeindruckende Fähigkeiten führen zu überzeugenden Produkten: Erzeugnisse aus sozialtherapeutischen Werkstätten brauchen keinen Mitleidsbonus.

Inspiriert vom anthroposophischen Menschenbild: Integrative Heilpädagogik kennt keine Ausgrenzung.

Das Ich steht im Mittelpunkt

Zentraler Wert der anthroposophischen Heilpädagogik ist die Respektierung der Würde des Menschen. Einen hohen Stellenwert haben die Kunst und das Zusammenleben von Menschen unterschiedlichster Behinderung und Prägung.

Heilpädagogik ist – als Praxis und Theorie von Bildung und Erziehung unter erschwerten Bedingungen – immer wertgeleitet: Die Orientierung an Normen teilt sie zunächst mit jeder Pädagogik; die aktive Parteinahme für Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen geht aber über das Engagement von Erwachsenen für Heranwachsende hinaus und lässt sich als heilpädagogische Haltung umschreiben.

Jeder Mensch ist bildbar

Zu dieser Haltung gehören das Wissen um die Bildbarkeit eines jeden Menschen ebenso wie der Respekt gegenüber der Würde der Person und der Einsatz für die Durchsetzung der Rechte von Menschen mit Behinderung. Diese und weitere As-

pekte einer heilpädagogischen Haltung werden von Vertreterinnen und Vertretern der anthroposophischen Heilpädagogik nicht nur vollumfänglich geteilt, sondern auch und vor allem im Alltag von Bildungseinrichtungen und Lebensgemeinschaften erfolgreich umgesetzt. Dabei lassen sich drei Momente hervorheben, welche den historisch bedeutsamen Einfluss anthroposophischer Heilpädagogik auf die Entwicklung heil- und sonderpädagogischen Denkens und Handelns belegen und zugleich das aktuelle innovative Potenzial dieser reformpädagogisch begründeten Richtung umreißen.

Die Kunst ist zentral

So erhalten künstlerische Erfahrung und Gestaltung im pädagogischen



Johannes Gruntz-Stoll, Prof. Dr. phil., Leiter der Professur für Spezielle Pädagogik und Psychologie am ISP der PH FHNW in Basel, zahlreiche Publikationen, so z.B. «Lösungs-, ressourcen- und systemorientierte Heilpädagogik» im Haupt Verlag, Bern

Denken Rudolf Steiners einen hohen Stellenwert: Unbestritten ist darum der Raum, welchen anthroposophische Heilpädagogik dem aktiven künstlerischen Gestalten ebenso wie der Erfahrung von Kunst für Menschen mit Behinderung zugesteht; Kunstgenuss und künstlerisches Gestalten haben im Alltag anthroposophisch geführter Einrichtungen einen festen Platz. Ein zweiter Punkt betrifft das Zusammenleben von Men-

schen mit unterschiedlichen Bedürfnissen, wie sie für die Camphill- und andere Dorfgemeinschaften charakteristisch ist: Hier ist das Prinzip der Normalisierung des Lebensalltags für Menschen mit Behinderung – ursprünglich in Dänemark formuliert – umfassend entwickelt und weitgehend verwirklicht. Zum Dritten ist es die Auffassung, dass Behinderungen nicht die menschliche Person und die Würde des Einzelnen betreffen, sondern lediglich dessen Hülle, den Kontakt zwischen Person und Umwelt.

Im Dialog mit Nichtanthroposophen

Damit sind Werte gesetzt, auf denen anthroposophische Heilpädagogik aufbaut – auch und gerade im Dialog



Das Künstlerische einbeziehen, von klein auf.

mit nichtanthroposophischen Praxisfeldern, mit Ausbildungsstätten und Wissenschaften; sowohl in den heilpädagogischen Lebensgemeinschaften wie auch durch den Einbezug des Künstlerischen bietet sie jeder Heilpädagogik vielseitige Anregung und Orientierung.

Weltumfassend – die anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie

Heilpädagogik und Sozialtherapie auf anthroposophischer Grundlage gibt es seit mehr als 80 Jahren. Die ersten Angebote und Einrichtungen entstanden in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts.

Dr. phil. Rudolf Steiner, dessen geisteswissenschaftliche Forschungen in vielen Lebensbereichen Früchte trugen, gab auch die Starthilfe für die anthroposophische Heilpädagogik, die heute in 45 Ländern mehr als 650 Einrichtungen und Angebote umfasst.

Die Bewegung begann in denkbar einfachen Verhältnissen: in einer kleinen Lebensgemeinschaft bei Jena in Thüringen, in einer Sonderklasse an der ersten Waldorfschule in Stuttgart und in einer Gruppe für Kinder im Klinisch-Therapeutischen Institut von Dr. med. Ita Wegman. Aus diesem ging dann später der bekannte Sonnenhof in Arlesheim hervor.

Die anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie ist international vernetzt. Vertreterinnen und Vertreter aller Länder und Arbeitsbereiche arbeiten zusammen. Erfahrungsaustausch der verschiedenen Fachgruppen, internationale Tagungen und Kongresse zu Fachthemen sowie Ausbildung und Forschung tragen zur Entwicklung von Methoden und Praxiskonzepten bei. Von besonderer Bedeutung ist dabei der Transfer von Wissen und Erfahrung.

Die Einrichtungen verstehen sich als öffentliche Angebote für Menschen mit unterschiedlichem Hilfebedarf und unterschiedlichen Beeinträchtigungsformen. Sie stehen im Dialog mit der Fachöffentlichkeit und der Gesellschaft. Sie sind Teil des sozialen Angebots und werden von der öffentlichen Hand finanziell unterstützt. Die Einrichtungen sind für jeden Menschen offen, unabhängig von seiner Herkunft, Weltanschauung oder Religion.



Rüdiger Grimm, Prof. Dr. phil., ist Sekretär der Konferenz für Heilpädagogik und Sozialtherapie, Medizinische Sektion der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft, am Goetheanum in Dornach und Professor für Heilpädagogik an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter bei Bonn. Er publizierte u.a. «Kompendium der anthroposophischen Heilpädagogik» im Ernst Reinhardt Verlag, München

Vom Älterwerden mit Behinderung



Maximilian Buchka, Prof. Dr. paed. für Erziehungswissenschaft, insbesondere Sozial- und Heilpädagogik an der Katholischen Hochschule NRW, Köln. Zahlreiche Publikationen, u.a. «Ältere Menschen mit geistiger Behinderung», Ernst Reinhardt Verlag, München

Seit meiner ersten Begegnung mit anthroposophischer Sozialtherapie schätze ich den offenen und anregenden Austausch mit ihren Repräsentanten. Dabei ging und geht es nie um das Überwinden ideologischer Grenzen, sondern um das gemeinsame Bemühen, Menschen mit Behinderungen immer besser zu verstehen und damit adäquat begleiten und unterstützen zu können. Äusserer Ausdruck dieser fruchtbaren Zusammenarbeit sind die jährlich gemeinsam durchgeführten Tagungen anthroposophischer Ausbildungsstätten und staatlicher Hochschulen, an denen Studierende und Fachleute in Austausch kommen.

Selbstbestimmung und Biographie sind zentral

Anthroposophische Sozialtherapie schafft Lebens- und vor allem Entwicklungsräume für Menschen mit Behinderungen in Dorfgemeinschaften oder anderen Wohnformen. Gemeinsam ist ihnen die vorbehaltlose Akzeptanz und Wertschätzung der begleiteten Persönlichkeiten. So stehen die individuellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedürfnisse der Menschen mit Behinderungen im Vordergrund; die Begleitung, Betreuung und Unterstützung zielt auf die Entwicklung von Kompetenzen im Hinblick auf eine grösstmögliche Selbstbestimmung und

Teilhabe an der Gesellschaft. Dabei werden die Menschen mit Behinderung darin unterstützt, ihre Biographie anzunehmen und zu gestalten mit dem Ziel, sich selbst und ihre Aufgabe als etwas Sinnhaftes zu erleben. Wichtige Faktoren anthroposophischer Sozialtherapie sind die vielseitigen künstlerischen Aktivitäten, die lebenslange Bildung und die Schaffung von Lebensräumen, die eine gelingende Biographie ermöglichen.

Lebenserwartung unter erschwerten Bedingungen

In den letzten Jahrzehnten hat sich die anthroposophische Sozialtherapie vorbildhaft und intensiv mit allen Fragen im Zusammenhang mit den älter werdenden Menschen mit einer Behinderung auseinandergesetzt. Der Übergang vom Erwerbsleben ins Seniorenalter ist auch für diese Menschen oft mit erschwerten Lebens- und Lernbedingungen verknüpft und stellt damit an die Betreuenden neue und ungewohnte Anforderungen. Drei Säulen bilden die Grundlage des Umganges mit dem Alter im Bereich anthroposophischer Sozialtherapie: der bilanzierende Blick zurück in der Auseinandersetzung mit der eigenen Biographie, die Bewältigung des Lebens und seinen unter Umständen erschwerten Bedingungen in der Gegenwart und die sinnvolle Gestaltung der Zukunft, die Lebensplanung im Alter. Dabei geht es auch um das adäquate Ansprechen und Bearbeiten aller Fragen im Umkreis von Tod, Sterben und Trauer. Anthroposophische Sozialtherapie ist für ältere Menschen mit einer Behinderung, ihre Angehörigen und für viele Institutionen ein fachliches Hilfsangebot, das unverzichtbar geworden ist.

Interdisziplinär arbeiten, umfassend wirken

Anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie sowie die Anthroposophische Medizin arbeiten seit ihrem Entstehen eng zusammen. Deutlich wird dies ganz besonders in der Diagnosestellung.

Zwischen der Anthroposophischen Medizin und der Anthroposophischen Heilpädagogik und Sozialtherapie besteht seit jeher eine enge Zusammenarbeit. Wenn sich ein Heilpädagoge und ein Arzt eines Kindes mit besonderem Förderungsbedarf annehmen, dann fallen ihnen durch ihre verschiedenen Ausbildungen primär unterschiedliche Dinge ins Auge. Wenn beide sich zusammenfinden und eine gemeinsame Diagnose stellen, dann wird es fruchtbar für das Kind.

Dem Pädagogen/Heilpädagogen treten in der Schule oder im Alltag zuerst die seelischen Eigenarten entgegen. Er wird seine Diagnose aus dem Seelischen herleiten. Der Arzt aber lenkt sein Hauptaugenmerk auf das Körperliche, bei Kindern mit Behinderungen sind ja oft auch bedeutende körperliche Eigenheiten und Einseitigkeiten festzustellen. Sie sind für ihn die Zeichen, an denen er erkennt, wie ein Menschengestalt und eine Men-

schenseele sich mit dem Leib verbunden haben.

Der Weg zu einer heilpädagogisch-medizinischen Diagnose

Zuerst zeigen sich Einseitigkeiten im **Leiblichen**: Es geht um das gesamte Erscheinungsbild eines Men-

schens. Wie sind die Proportionen? Ist er eher nervig oder füllig? Hat das Rhythmische im mittleren Menschen die Kraft, ausgleichend und harmonisierend zu wirken, oder «geht er unter»? Welche Krankheitszeichen sind sichtbar? Der Arzt versucht zu verstehen, wo und wieso



Künstlerisches Schaffen fördert ein stabiles Gleichgewicht.

sich im Körperlichen Hindernisse entgegenstellen.

Das **Seelische** zeigt sich in den drei Richtungen des Denkens, des Fühlens und des Wollens. Wie kann sich jemand konzentrieren, wie bewegt sich der **Gedankenfluss**? Erstarrt der Gedanke, oder kann er kaum festgehalten werden, ist er assoziativ, ist er fliehend? Im **Fühlen** öffnet sich der Mensch und kann so den andern Menschen erleben. Der Gesunde findet zu sich zurück, das Gefühlte wird zur eigenen Erfahrung. Bei Einseitigkeit ist es möglich, dass der Mensch nur die ausfliessende Tendenz hat, der Welt ausgeliefert ist, «ausser sich» ist. Oder aber in sich und seiner Welt gefangen, gestaut, abgekapselt, allenfalls gefolgt von befreienden Zornausbrüchen.

Im **Wollen** kann der Mensch sehr beweglich, getrieben, unruhig sein oder im Gegenteil langsam, träge und nur mit viel Kraft in Bewegung kommen.

Die Sinne sind Tore zur Welt

Die Sinne sind für die Menschen die Tore nach aussen, um mit der Welt in Verbindung zu treten. Für ihr Lebensgefühl ist sehr entscheidend, wie intakt diese Tore sind. In uns werden die Wahrnehmungen von «draussen» zu unserem Erfahrungsschatz, zu unserem Eigenen. Es gibt Sinne – heute oft unter dem Begriff der Eigenwahrnehmung zusammengefasst –, die mehr auf uns selbst und unser Wohlfühlen gerichtet sind. Dann gibt es Sinne, die nach aussen gerichtet sind (Geruch, Geschmack, Sehen, Wärme-wahrnehmung) und solche, die uns ermöglichen, die Gedanken anderer zu verstehen, den anderen Menschen in seiner Persönlichkeit zu erkennen.

Der Kern des Menschen ist heil

Aus dem Wahrnehmen und Erkennen der Einseitigkeiten im Leiblichen, Seelischen und Geistigen entstehen im Gespräch zwischen Heilpädagoge und Arzt Ansatzpunkte zur Therapie: Wie kann dieser Mensch mehr ins Gleichgewicht gebracht werden, durch seine Sinnesstore besser mit der Welt in Verbindung treten, mehr von seiner Persönlichkeit auf Erden verwirklichen? Die Bemühungen der Heilpädagogen unterstützt der Arzt mit seinen Substanzen aus der Natur, manchmal auch aus der naturwissenschaftlichen Medizin, sowie mit den künstlerischen Therapien (Heil-eurythmie, Sprache, Malen, Plastizieren), der Massage und Physiotherapie. Für den anthroposophischen Heilpädagogen/Sozialtherapeuten und Arzt ist jedoch erlebbar: Der Menschenkern ist immer unverletzt, heil. Dr. med. Christoph Wirz

Bryophyllum schützt vor Frühgeburten

In der Anthroposophischen Medizin wird Bryophyllum seit Jahrzehnten erfolgreich zur Wehenhemmung angewendet.

Ohne Nebenwirkungen.

Fast jedes zehnte Kind in der Schweiz wird zu früh geboren und ist deshalb gefährdet. Frühgeburten sind die Ur-



Bryophyllum, signifikant wirksam.

sache von 50 Prozent der Komplikationen und Todesfälle in der Neugeborenenperiode. Um dies zu verhindern, werden die betroffenen Mütter üblicherweise mit Infusionen mit synthetischen Medikamenten behandelt, welche die Wehen hemmen (Tokolytika). Diese Behandlung erfordert eine Hospitalisation und hat häufig belastende und ernste Nebenwirkungen für Mutter und Kind zur Folge. Eine Wehenhemmung mit eigentlich zur Blutdrucksenkung bestimmten Tabletten (sogenannten

Betablockern) ist weniger aufwendig und wird daher zunehmend verwendet. Aber auch diese Behandlung hat oft unerwünschte Nebenwirkungen. In der Anthroposophischen Medizin wird zur Wehenhemmung Bryophyllum (Keimzampe) seit Jahrzehnten erfolgreich angewendet. Diese sehr vitale Pflanze bildet an den Blatträndern kleine Embryonen. Rudolf Steiner empfahl Bryophyllum 1921 einem männlichen Patienten zu Behandlung seiner Hysterie (von griechisch «hyster», Gebärmutter).

Diese Krankheit erscheint auf der seelischen Ebene wie eine Art Frühgeburtsprozess, bei dem unausgereifte Seelenäusserungen vorzeitig hinaus-«wehen».

Frühere klinische Untersuchungen hatten die Vorteile von Bryophyllum-Infusionen gegenüber konventionellen Medikamenten bei vorzeitigen Wehen gezeigt. Im Labor wurden zudem spezifische Wirkungen von Bryophyllum auf die Muskulatur der Gebärmutter nachgewiesen. Ein Bryophyllum-Präparat wurde als Pulver in vielen Fällen erfolgreich eingesetzt und zur besser dosierbaren Tablettenform weiterentwickelt.

Im direkten Vergleich zu einem synthetischen Tokolytikum werden nun in einer aufwendigen, vom schweizerischen Arzneimittelinstitut Swissmedic begleiteten klinischen Studie und unter Federführung der Geburtshilflichen Klinik des Universitätsspitals Zürich die Wirksamkeit und Sicherheit dieser Bryophyllum-Tabletten zur Wehenhemmung untersucht.

Erstmalig in der Schweiz wird hierbei ein anthroposophisches Heilmittel direkt mit einem synthetischen Medi-

kament verglichen, unter strengsten konventionell-medizinischen Kriterien. Wer den Millionenaufwand kennt, den Pharmaunternehmen bis zur Zulassung ihrer Arzneimittel betreiben müssen, kann ermassen, dass trotz unentgeltlichem Einsatz vieler Beteiligter eine solche Studie erhebliche materielle und personelle Ressourcen bindet, die nicht öffentlich finanziert werden. Dennoch: Mit dem neuen Verfassungsartikel zur Komplementärmedizin verfügt auch die Anthroposophische Medizin über ein gesetzliches Fundament, auf dem Forschung im unmittelbaren Interesse der Patienten verwirklicht und der Nachweis ihrer Wirksamkeit und Sicherheit geführt werden kann.

Dr. med. Andreas M. Worel

Interessierte Geburtshelferinnen und Geburtshelfer erhalten Informationen bei der für diese Studie zuständigen Frau Prof. Ursula von Mandach, Frauenklinik des Universitätsspitals Zürich.

Wie die Rudolf Steiner Pädagogik zu einer Zukunft kam

Die Stiftung zur Förderung der Rudolf Steiner Pädagogik in der Schweiz feiert Jubiläum. Sie kann auf 20 Jahre unermüdliches Wirken zurückblicken.

In den 20 Jahren ihres Bestehens hat die «Stiftung zur Förderung der Rudolf Steiner Pädagogik in der Schweiz» entscheidend und erfolgreich zur Entschuldung von Rudolf Steiner Schulen beigetragen.

Erfolgreiche Entwicklung, grosse Belastung

Bei jeder der heute 31 Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz kommen die Eltern für den laufenden Schulbetrieb selber auf. Die Schulen verfügen des-

halb nur über enge finanzielle Mittel. Die Bereitstellung der Schulhäuser war und ist eine besondere finanzielle Herausforderung: die Belastung durch die Darlehens- und Hypothekenzinsen bereiteten oft grosse Sorgen. Eine Amortisation der Schulden für die Schulhäuser war kaum mehr möglich.

Das Schaffhauser Modell macht Schule

Um den Schulen in dieser Situation

zu helfen, sprang der Gründer der Stiftung mit einer genialen Idee und einer grossherzigen Tat ein: Er schenkte der 1989 gegründeten Stiftung Kapital, das an die Schulen in Tranchen als zinsfreie Darlehen abgegeben wurde. Die Stiftung verzichtete auf Zinsen, verlangte jedoch eine regelmässige Rückzahlung in kleinen monatlichen Raten auf einer Jahresbasis von 4 bis 6 Prozent der Darlehen, was für die Schulen verkraftbar war.

Dank dieser nachhaltigen Entschuldungsmethode, genannt das «Schaffhauser Modell», wurden in den letzten 20 Jahren die Schulden stetig abbezahlt und somit die Schweizer Rudolf Steiner Schulen mit insgesamt 10 Mio. Franken entschuldet.

Aktiv die Schulbewegung fördern

Die Stiftung sorgte mit finanzieller und organisatorischer Unterstützung für verschiedene überzeugende Auftritte der Schulen in der Schweizer Öffentlichkeit. Sie unterstützte den Aufbau einer Altersvorsorge für Lehrer, fördert die Lehrer-Weiterbildung mit vielfältigen Projekten und stützt die Qualitätssicherung. Sie ermöglicht finanziell die eigenverantwortliche Zusammenarbeit der Schulen in der «Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz

und Liechtenstein», geleitet durch die Koordinationsstelle (s. Kasten). Der Stiftung verdanken die Schulen auch die Schaffung einer jährlichen Statistik. Diese dient als Instrument, um die Entwicklung abzulesen und sich real vergleichen zu können.

Die Weiterentwicklung der Rudolf Steiner Pädagogik und dieser gesamten Schulbewegung von der Kleinkindbetreuung bis zur Oberstufe und neu bis zum Maturitätsabschluss liegt der Stiftung am Herzen. Ihr ideell und finanziell auf uneigen-



Schulräume dank dem «Schaffhauser Modell».



Wie die Stiftung, so die Schulklassen: aktiv und zuversichtlich.

nützige Weise zu dienen, ist und bleibt ihr zentrales Anliegen.

Ursula Piffaretti, Präsidentin des Stiftungsrates

Die Koordinationsstelle der Rudolf Steiner Schulen

Sie koordiniert die Anliegen und Bedürfnisse der Rudolf Steiner Schulen, fördert die Kommunikation der Schulen mit der Öffentlichkeit und vernetzt die schweizerische Bewegung mit internationalen Gremien.

Die Rudolf Steiner Schulen sind freie Schulen mit besonderem pädagogischem Profil. Dies in gemeinsamen Projekten weiterzuentwickeln, ist Ziel der Koordinationsstelle und der «Stiftung zur Förderung der Rudolf Steiner Pädagogik in der Schweiz».

Koordinationsstelle
Carmenstrasse 49, 8032 Zürich
Tel. 044 262 25 01
Fax 044 262 25 02
koordinata@sunrise.ch
www.steinerschule.ch

Ausbildung

In der Schweiz können angehende Lehrkräfte der Rudolf Steiner Schulen an eigens für sie eingerichteten Lehrerbildungsstätten ihre Ausbildung absolvieren. Diese befinden sich in Dornach, Bern und Lausanne. Es besteht eine kontinuierliche Zusammenarbeit durch gemeinsame Ausbilderkonferenzen, an denen die Ausbildungskonzepte und auch Abschlussfragen abgesprochen werden. Auf der Grundlage einer langen und erfolgreichen Tradition suchen die Verantwortlichen immer wieder neu, die aktuellen Entwicklungen unserer Zeit zu verbinden mit einem fundierten pädagogischen Studium der anthroposophisch orientierten Menschenkunde: Pädagogik verstehen vom Kinde aus. Die



Gemeinsame Ausbilderkonferenzen festigen die Zusammenarbeit.

dazugehörige Praxisforschung hilft, den «Unterricht immer wieder neu zu erfinden».

Weitere Informationen siehe www.paedagogik-akademie.ch, www.befap.ch, www.fpas.ch

Atelierschule Zürich – reif für die Maturitätsanerkennung

Die Atelierschule Zürich erhielt im Juli 2009 die eidgenössische Maturitätsanerkennung für ihren vierjährigen Bildungsgang Maturität, dies im Anschluss an die kantonale Anerkennung. Sie ist eine gemeinsame Mittelschule der beiden Rudolf Steiner Schulen Sihlau und Zürich und die erste schweizerische Rudolf Steiner Schule, die einen schuleigenen Bildungsgang bis zur Maturität aufgebaut hat.

Im ersten Jahrgang 2008 hatten 20 Schülerinnen und Schüler der 13. Klasse die Maturität erfolgreich bestanden, im Jahr 2009 waren es 26 Jugendliche. Besonderheit des Schulkonzepts ist der praxis- und projektbezogene Atelierunterricht in den Schwerpunktfächern Biologie und Chemie, Bildnerisches Gestalten sowie Musik, der übergreifend für alle Schüler in den Bildungsgängen Maturität und IMS (Integrative Mittelschule) angeboten wird.

Pionierleistung für das Brot von morgen

Die Getreidezüchtung Peter Kunz in Hombrechtikon arbeitet seit 25 Jahren an Weizen- und Dinkelsorten, die für die biologische Landwirtschaft besonders geeignet sind.

Es war einmal ein junger Agronom mit hohen Idealen, der sich zum Ziel setzte, Dinkel- und Weizensorten zu züchten, die den Bedingungen des biologischen Anbaus bestens entsprechen. Er nahm 1984 erste Kreuzungen von Dinkel und Weizen vor, was das Fundament für seine erste Dinkelsorte «Alkor» wie auch für sein heutiges Unternehmen mit einem Dutzend Mitarbeitenden schaffen sollte.

Dranbleiben gewinnt

In den ersten Jahren wurde das Saatgut der neuen Sorte unter biologisch-dynamischen Betrieben unter der Hand ausgetauscht, denn man bewegte sich in einem sehr streng reglementierten Markt. Der Aufbau einer eigenen, privaten Sortenzüchtung galt zu dieser Zeit als utopisch, war doch die gesamte Getreidezüchtung damals fest in staatlichen Händen. Peter Kunz und seine Mitkämpfer verfolgten diese Arbeit dennoch kontinuierlich weiter und liessen sich auch von bitteren Rückschlägen wie etwa der Zerstörung des Samenlagers durch einen Wasserschaden nicht entmutigen. 1996 erfolgte dann endlich die offizielle Anmeldung von «Alkor» zur Sortenprüfung und im Jahr 2000 die Zulassung der Sorte.



Getreidezüchter Peter Kunz (links im Bild): Pionier mit Charisma und Erfolg.

Die Züchtung von Getreidesorten, die sich speziell für den biologischen Anbau eignen und durch eine hohe agronomische wie auch backtechnische und ernährungsphysiologische Qualität überzeugen, entspricht einem grossen Bedürfnis. Unterdessen sind in der Schweiz und in Deutschland 16 Weizen- und Dinkelsorten aus der Züchtung von Peter Kunz auf den offiziellen Sortenlisten und aus dem Biolandbau nicht mehr wegzudenken.

Zum Jubiläum den Erfolg festigen

Die Getreidezüchtung Peter Kunz feiert dieses Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Sie wurde über die Jahre getragen von Privatpersonen und Stiftungen, die ihren Zweck unterstützen; heute sind es rund ein Dutzend Organisationen und 250 Privatpersonen, welche die Arbeit finanzieren.

Weitere Informationen:
www.peter-kunz.ch

Isidor GEN Bärn

Die gentechfreie Schweizer Landwirtschaft erhielt in der ersten Juliwoche tatkräftige Unterstützung von Isidor Steinemann aus Arlesheim BL. Aus eigenem Antrieb sammelte der 11-jährige Rudolf Steiner Schüler über 700 Unterschriften für eine natürliche, gentechfreie Landwirtschaft.



Isidor Steinemann, mutig und aktiv.

Die Petition wollte er der Adressatin, Bundesrätin Doris Leuthard, jedoch nicht per Post zuschicken, sondern er brachte sie zu Fuss von Basel nach Bern.

Mit dieser Idee, die Isidor im Frühling 2008 nach seiner Teilnahme an der Aktion «Zukunft säen!» hatte, löste er in seinem Umfeld viel Bewegung aus. Seine Mutter musste letzten Sommer den ganzen Weg vorgängig mit ihm rekognoszieren und Übernachtungsmöglichkeiten auf Bauernhöfen suchen.

Seine Eltern halfen, dass das Unternehmen gelingen konnte. Einige von Isidors Freunden kamen auch mit, und sie nahmen ihre Eltern und deren Freunde mit. Auf dem Marsch,

der am Sonntag, 28. Juni, in Basel begann, nahmen letztlich zwischen 30 und 40 Menschen teil. «GEN Bärn» nannte sich die Aktion sinnigerweise.

Da die Volkswirtschaftsdirektorin Leuthard am Samstag, 4. Juli, abwesend war und die Unterschriften nicht persönlich entgegennehmen konnte, überreichte Isidor die Petition auf der Bundesterrasse der Baselbieter Nationalrätin Maya Graf, die sie an die Bundesrätin weitergereicht hat. Tags darauf wurde Isidor an der Hauptversammlung des Vereins für biodynamische Landwirtschaft geehrt mit einer Gratismitgliedschaft bis zu seinem 25. Altersjahr.

Alfred Schädeli

Landwirtschaft fördert die Therapie-wirkung.

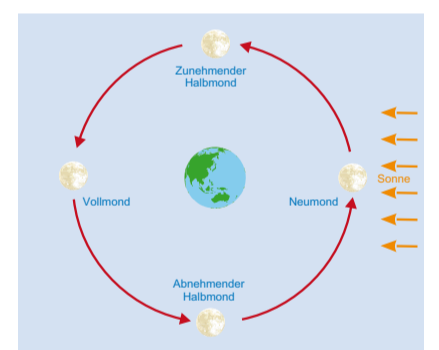


Melchior Pfeil, Fachstudent

Seit drei Jahren mache ich die Fachausbildung für biologisch-dynamische Landwirtschaft. Ich arbeite auch mit Menschen mit Behinderungen. Ich habe gelernt, dass die Landwirtschaft ein wichtiger Teil der Therapie ist, denn sie gibt «Boden unter die Füsse». Später möchte ich als Arbeitstherapeut in der biologisch-dynamischen Landwirtschaft arbeiten.

Vitalitäts-schub bei Vollmond

Viele heutige Tafelapfelsorten können ohne direkten Pflanzenschutz kaum angebaut werden. Häufig werden sie so stark von Krankheiten wie Schorf und Mehltau befallen, dass die Äpfel eine schlechte Qualität aufweisen und sogar die Bäume Schaden nehmen. Niklaus Bolliger von der Poma Culta Apfelmultiproduktion arbeitet an speziellen biologisch-dynamischen Züchtungsmassnahmen, um die Bäume nachhaltig zu stärken und zu gesunden. So konnte durch die Aussaat von Apfeln in der Zeit vor Vollmond eine deutliche Vitalitätssteigerung beobachtet werden. Auch regelmässige Behandlung mit Heileurythmie während ein paar



Apfelkerne direkt vor Vollmond zu sähen, macht Bäume vitaler.

Wochen nach der Aussaat zeigte deutlich positive Auswirkungen. Diese Versuche stehen zwar noch am Anfang, die ersten Resultate ermutigen aber, diesen Weg weiterzuverfolgen.



Niklaus Bolliger: Mit sanften Methoden die Pflanzen nachhaltig stärken.

Ihre Spenden zeigen Wirkung

Der FondsGoetheanum fördert aktiv Forschungsprojekte in den verschiedenen anthroposophischen Arbeitsfeldern. In der Landwirtschaft, der Medizin, der Pädagogik, der Heilpädagogik, der Sozialtherapie, der Kunst sowie der Alters- und Pflegeforschung. Was Ihre Spenden bewirken, sehen Sie beispielhaft an folgenden Projekten.

Der FondsGoetheanum ist eine neue, wachsende Bewegung, die sich für die Werte des Menschen und der Natur nachhaltig und kulturbildend engagiert. Jeder kann dabei sein und bleibt frei. Ihr Mitmachen ermöglicht Wichtiges für die Zukunft.

Drei Kampagnen, gutes Echo

Die erste Kampagne des FondsGoetheanum wurde im Frühling 2008 gestartet. Sie widmete sich mit Erfolg der nachhaltigen, zukunftsorientierten biodynamischen Landwirtschaft. Die zweite Kampagne hatte die Anthroposophische Medizin und Pflege mit ihrem erweiterten Menschenbild und ihren vielfältigen, gesundheitsfördernden Therapien zum Thema. Die dritte Kampagne fokussierte Pädagogik und Erziehung mit Blick auf die vielen sich verändernden Bedürfnisse des Kindes vom Kleinkind- bis zum Erwachsenenalter. Während der drei Kampagnen haben wir über 4600 Spenden erhalten, zusammen sind es mehr als 270 000 Franken. Diese Gelder werden – zu hundert Prozent – direkt, transparent und effizient für die biodynamische Landwirtschaft, für die Anthroposophische Medizin und für die Rudolf Steiner Pädagogik eingesetzt.

Herstellungs-, Versand- und Administrationskosten dieser Kampagnen wurden ausschliesslich durch Sponsoren, zweckgebundene Spenden und durch die Trägerin, die Anthroposophische Gesellschaft in der Schweiz, finanziert.

Stellvertretend für die vielen Forschungsaktivitäten finden Sie hier einige Beispiele aus aktuellen Themen.

Marc Desaulles, Vorstandsmitglied der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz

Fürs Leben

In der heutigen Legehennenhaltung werden meist Hybriden eingesetzt, die auf hohe Legeleistung gezüchtet sind. Die männlichen Küken werden gleich nach dem Schlüpfen getötet und damit wird sinnlos Leben vernichtet. Der Verein für biologisch-dynamische Landwirtschaft hat sich zum Ziel gesetzt, eine Hühnerlinie zu finden, welche folgende Bedingungen erfüllt: die männlichen Küken nicht zu tö-



Sussex – die Forschung spricht für sie.

ten, sondern sie leben zu lassen, aufzuziehen und dann als Poulet zu verkaufen sowie Legehennen und Poulets bedarfsgerecht ohne Zusatzstoffe füttern zu können. Der Verein für biologisch-dynamische Landwirtschaft hat zusammen mit dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) ein Projekt für die Evaluierung von Hühnerrassen lanciert. Die Linie Sussex scheint die Erwartungen zu erfüllen. Die fünf an diesem Projekt beteiligten Demeter-Höfe berichten, dass die Sussex wehrhaft sind und dadurch seltener vom Habicht geholt werden. Sie loben das intakte Gefieder der Hühner und die zufriedenstellende Legeleistung.

Esther Zeltner, FiBL

Warum Tiere – und vor allem Kühe – in der Landwirtschaft?

Fallende Milchpreise im Zuge von Freihandelsabkommen und aufrüttelnde Meldungen wie «Die Kuh als Klimakiller» lassen die Frage entstehen, warum überhaupt Kühe in der Landwirtschaft gehalten werden. Natürlich – es braucht Milch, Käse und Fleisch. Aber wenn es von allem genug gibt? Bekannt ist, dass die Kühe die Alpweiden von Verbuschung freihalten und dass tierische Dünger



In-Farm Research zeigt komplexen Nutzen von Kühen auf dem Hof.

Schritt für Schritt zur Gesundheit

Chronische Erkrankungen sind für die Betroffenen eine grosse Belastung. Häufig schränken sie die Lebensqualität massiv ein.

Die positive Wirkung der Eurythmietherapie bei chronischen Erkrankungen ist bereits in der prospektiven Langzeitstudie AMOS (Anthroposophic Medicine Outcomes Study) dargestellt worden (Hamre et al., BMC Public Health 2007, 7:61). Die an der klinischen Praxis orientierte Forschung muss in den kommenden Jahren ausgebaut und vertieft werden. Insbesondere die präventive und primär salutogenetische Wirkung soll noch weiter erforscht werden. Neue Forschungsprojekte (u.a. eine Studie zur Wirksamkeit von Eurythmietherapie bei allergischen Erkrankungen) tragen zu einer grösseren Bekanntheit dieser Therapieformen bei und können so auch langfristig zu einer Integration im Gesundheitswesen führen.

Dr. Michaela Glöckler, Leiterin Medizinische Sektion



Forschungsobjekt Eurythmie.

nachhaltige Bodenfruchtbarkeit am besten gewährleisten.

Aber sind diese «Funktionen» Grund genug, um an den Tieren festzuhalten? Die Sektion für Landwirtschaft der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum will es – aus der Praxis beauftragt – genauer wissen. Mit Interviews, «Stallgesprächen» mit den Bauern und Mitarbeit im Stall («In-Farm Research») wird versucht, der Frage auf den Grund zu kommen. Erste Ergebnisse: Betrachtet man die Landwirtschaft wie einen Organismus, wird klar: Die Tiere sind die Seele des landwirtschaftlichen Organismus!

Nikolai Fuchs, Leiter der Sektion für Landwirtschaft

Projekte angewandter Forschung

Die Schule ist eine Vorbereitung fürs ganze Leben. Damit sie dies auch in Zeiten von raschem Wandel bleibt, dazu braucht es Forschung.

Die Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz und anderen Ländern investieren viel in angewandte pädagogische Forschung: Im Jahr 2007 gab es eine schweizweite Erhebung über «Alumni Satisfaction», d.h., man wollte wissen, wie zufrieden sind ehemalige Schüler mit ihrer Bildung an den Rudolf Steiner Schulen. Die Resulta-



Christof Wiechert, Pädagogische Sektion am Goetheanum

te zeigten eine hohe Übereinstimmung zwischen Lebensentwurf und Lebensdurchführung und eine grosse Toleranz gegenüber anderen Wertsystemen. Das Interesse der Ehemaligen an Anthroposophie ist eher gering, das soziale Engagement überdurchschnittlich hoch. Fünfmal mehr Absolventen als an den Regelschulen wählten einen naturwissenschaftlichen Beruf, fünfmal mehr einen medizinischen Beruf. In keinem andern

läufigen Ergebnisse sind ernüchternd: Bei Menschen, die als Kind Frühlernprogrammen unterworfen waren, konnte man keinerlei Vorteile in Bezug auf Karriere, wissenschaftliche Bildung oder Intelligenzgrad feststellen. Die Forschung wird fortgesetzt, um Entscheidungshilfen zur Erstellung der Lehrpläne für die Vorschul- und Schulbildung geben zu können. Augenblicklich wird an verschiedenen Orten zur Bedeutung des Spiels für die Entwicklung des kleinen Kindes geforscht, denn heute gibt es in unserer Leistungsgesellschaft Strömungen, die schon von den Kindern Lerneffizienz statt Spiel fordern. In der Erziehung gemäss der Menschenkunde Rudolf Steiners ist man der Meinung, dass man das freie Spiel des kleinen Kindes gar nicht hoch genug einschätzen kann. Vorläufige Ergebnisse scheinen diese

Machen Sie sich stark mit einer Spende für menschliche und naturnahe Forschung.

Schulsystem entscheiden sich so viele für den Lehrerberuf wie in den Rudolf Steiner Schulen: 17 Prozent. Die neueste Erhebung in Neuseeland ist eine besondere. Die Langzeitstudie untersucht die Frage «Was sind die «Ergebnisse» von frühem oder verfrühtem Lernen?» Die vor-

Annahme zu stützen. Mit finanzieller Hilfe könnte diesbezüglich am Kindergarten in Zürich mit dem Forschungsinstitut von Professor Spitzer, Neurobiologe, Psychologe und Philosoph, geforscht werden.

Christof Wiechert

«Frölichī Böim»

Begegnung mit Caspar David Eris-
mann, Maler mit Behinderungen

Welchen Stellenwert hat Kunst? Ist sie täglich Brot oder ein Sahnelecks für den Feierabend? Im Olaf Asteson-Haus für seelenpflegebedürftige Menschen am Jakobsweg zwischen Längenberg und Schwarzwasser hinter Bern bildet sie die tragende Säule der Arbeit. Täglich wird sie geübt, denn sie unterstützt die innere Entwicklung. Die der Betreuten wie die der Betreuer als gegenseitige Entwicklungsbegleiter.

Immer wieder staunt Heimleiter Andreas Schutter über die besondere Offenheit, ja Durchlässigkeit der Betreuten für das Künstlerische. Und spült dabei die Farbschälchen und Pinsel, mit denen Caspar David Erismann, 26, eben sein Gemälde beendet hat. Schwungvoll war er am Arbeiten und mit schlafwandlerischer Sicherheit. Ja, er sei Maler, «das isch eigetlech mi Bruef so z'säge», und malt einen Titel auf das neue Bild: FRÖLICHİ BÖİM, «wie ar Wienacht». Er ist stolz, wenn ein Bild



Caspar David: «Die wärde guet cho.»

fertig ist – «de han-i ä Fortschritt gmacht» – und freut sich aufs Weitermalen: «De cha-me luege, was de z'nächschte-n-isch: I mache das, was chunt.» An Ausstellungen werden seine Aquarelle und Ölbilder gut verkauft: «Ä Usstelig isch immer schön. I tue begrüesse, säge, frage.» Und arbeitet freudig auf die nächs-

ten Ausstellungen hin: «Die wärde guet cho.»

Caspar malt, seit er 10 Jahre alt ist. Seine Lieblingsfarbe ist Grün: «Verschiedeni Grün – häll, dunkel, mittel, s'isch äso.» Sattgrün ist auch eine Wand seines Zimmers. Immer mehr hat er sich im behutsam begleiteten Malen auch anderen Farben zugewendet: Rot, Gelb, Blau. «Farbängu» heisst sein gelb-rotes Gemälde im Flur: «Dä schwätzt Farbe.» Verkauft ist sein «Tonängu», zu Pferd und mit einer Trompete: «Dä hett allwä schön Musig gmacht.» Caspar schätzt die künstlerischen Angebote: «Male, zeichne, schribe; me entwickelt sich dür Kunscht, gloub-i.» Und weiss, dass auch er mit seiner Kunst anderen etwas gibt: «Bi dir löst das Energie us!» Caspars Bilder sind Kraftfelder, Batterien, Energiespender. «Das weiss-i», sagt er, taucht den Pinsel ins Königsblau und signiert: CASPAR DAFIT.

Hans Erni: «Mich beeindruckt der ganzheitliche Ansatz.»

Hans Erni, Kunstmaler und Bildhauer

Unser Sohn wurde während seiner Schulzeit in einer anthroposophischen Institution und Sonderschule, dem Sonnenhof Arlesheim, umfassend gebildet und gefördert. Seit über 30 Jahren ist sein Zuhause nun das Humanus-Haus Beitenwil, eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft mit anthroposophischem Hintergrund. Mich beeindruckt der ganzheitliche Ansatz, der Respekt gegenüber den Menschen mit Behinderung und der Einbezug des Künstlerischen in den Alltag.



Diese Organisationen unterstützen uns.



Ausgezeichnet biodynamisch.



www.sennerei-bachtel.ch



CoOpera - nicht nur Pensionskasse, oder Beteiligungsgesellschaft - sondern auch sicher nachhaltig und nachhaltig sicher!
www.coopera.ch



Verband für anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie Schweiz



fragen und antworten aus anthroposophischer sicht



Genossenschaft Kornhaus zu Vogelsang, 8374 Dürnsong, Ausbildungs-Betriebe
www.kornhausvogelsang.ch



Stiftung Strickenweid, Feldmeilen
www.stockenweid.ch



ZÜRCHER EINGLIEDERUNG



www.sonnhalde.ch



www.buechehof.ch

- St. Peter Apotheke Zürich – Grundsätzlich Ganzheitlich
- Alters- und Pflegeheim Sonnengarten, Hombrechtikon
- Casa di Cura Andrea Cristoforo – mehr als Erholung!

Jeder Franken zählt –
jetzt gleich einzahlen:

PC-Konto:
10-199850-1

Ja, ich mache mit und spende.

Ihre Spende fördert die Forschung für eine ganzheitliche Heilpädagogik und Sozialtherapie.

Auch online: www.fondsgoetheanum.ch